Der Wanderer

Autor(en): **Moser, Bernhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

teils aus dem Widerstand des Kapitals, zum größten Teil aber aus der Uneinigkeit der Führer und aus der Unreife der Massen.

Heut, wo wir die Riesenrechnung des Weltkrieges vorgelegt bekommen, handelt es sich nicht mehr um eine Sozialisierung im Sinne des Mitbestimmungsrechts und der Gewinnbeteiligung der Arbeiterschaft, sondern vielmehr darum, ob und inwieweit die Sozialisierung der großen Industrien neue Einnahmequellen für den Staat schaffen kann. Also *Sozialisierung als staatliche Gewinnbeteiligung und Schuldentilgungsinstrument*, nicht aber als hoffnungsvolle Einleitung jener sozialistischen Idealgesellschaft, von der die Arbeiterschaft seit hundert Jahren erwartungsvoll träumt.

Auch hier scheint sich die grausame Wahrheit zu bestätigen, dass in dem Jahrhunderte alten Kampf zwischen Kapital und Arbeit zuletzt das Kapital immer wieder Sieger bleibt. Es wäre vernünftiger von der Arbeiterschaft, wenn sie sich endlich auf den Boden dieser ökonomisch-geschichtlichen Tatsache stellen und zunächst an der Festigung der bürgerlichen Demokratie und des Völkerfriedens mithelfen wollte. Vielleicht werden spätere Generationen dann glücklicher in der Verwirklichung sozialistischer Ideale sein.

BERLIN HERMANN FERNAU

□□□

DER WANDERER

Der Tanne gleich, die mit vergreisten Wurzeln
Im Felsgeklüfte letzte Nahrung sucht,
Einsam,
Hungernd,
Lichtdurchloht,
Mit Fieberkraft nach Sonnenhöhe durstend,
Stehe ich hier!
Mit müden Händen greife ich nach Tat und Licht. — —
Weh mir!
Aus Abgrundtiefen ruft der Abendwind.
Müde Augen, ruhet aus;
— Licht ist Schmerz —
Wer durstete wie ihr nach Tat und Licht!

□□□

MITTERNACHT

Geduld, mein Herz!
Die Mitternacht ist nah;
Wir werden schlafen gehn. —
— — — — — — — — —
Ich bin zu einsam hier, zu elend!
Der Tag ist hart;
Ich hungere an ihm, an mir,
An allen Wesen, die ich kenne.
Mutter, Erde! die du mich geboren,
Nimm mich zurück in deinen Schoß,
Wenn nicht, sei meiner Wahrheit
Milde Richterin:
Die Sehnsucht lügt!
Endlose Wüste gähnt!
Es gibt kein Ziel! —
— — — — — — — — —
Geduld, mein Herz!
Die Mitternacht ist nah;
Wir werden schlafen gehn! —

□□□

OHNE ANTWORT

Was ist's, das, wenn der Hungerstier
Mir im Gedärme wühlt,
Wenn still das elendmagre Tier,
Die Not mit meiner Sehnsucht spielt,
Wenn mich der Einsamkeit Geschlinge
Mit Fluch und Nacht umklingt,
Und mir die Frucht von jedem Dinge,
Der Tod! sein Hohngelächter singt:
Was ist's, das mich zu leben zwingt?!
Ist's Feigheit oder ist es Pflicht? — — —
Wer das erst weiß! Ich weiß es nicht.

□□□

BERNHARD MOSER, aus dem bei Hermann Meister in Heidelberg erscheinenden Gedichtbande *Irrfahrt.*